

biet einzuarbeiten. Dagegen sind wir ganz der Ansicht des Verfassers, daß die elektrischen Uhren nicht allein Verkaufskunst, sondern ernstes technisches Studium aus Literatur und praktischem Versuch verlangen. Und im Interesse des Ansehens unseres Gewerbes ist es vor allem notwendig, in Anfragen, Angeboten usw. die äußere Form zu wahren, was leider oft vernachlässigt wird.

Wenn der Uhrmacher die Taktik hat, bei mehreren Fabriken Angebote anzufragen, so halten wir das für „grundsätzlich“ richtig, wenn — man das Gebiet vollkommen beherrscht! Wenn man sich dagegen technisch oder wirtschaftlich schwach fühlt, und das ist zum Teil natürlich auf diesem Gebiete vielfach der Fall, dann ist der Rat des Verfassers: Anlehnung an einen einzigen Fabrikanten oder nur sehr wenige, berechtigt. Die Schriftleitung.

Neue Meisterwerke der Uhrmacherkunst

Von E. Donauer

Wenn man heute die bekannten und viel bewunderten Monumentaluhren des späteren Mittelalters betrachtet, so drängt sich manchmal der Gedanke auf, diese Kunst sei heute ausgestorben, wie es z. B. in bezug auf die klassische Glasmalerei der Fall zu sein schien. Dies trifft jedoch keineswegs zu, denn stets hat es hervorragende Uhrmacher gegeben, welche Kunstwerke schufen, die weit über die Grenze der gewöhnlichen Uhrmacherei hinausragten. Wenn es auch nicht allen gelungen ist, eine Popularität zu erlangen wie z. B. die beiden Brüder Habrecht, die Hersteller der Straßburger Münsteruhr, oder wie Kaspar Brunner, der die weltberühmte Uhr am Zeitglockenturm in Bern geschaffen hat, so dürfen wir doch mit Genugtuung feststellen, daß in unserem Gewerbe immer noch große Leistungen vollbracht werden.

Kaum ein paar Kilometer vom obengenannten historischen Zeitglockenturm entfernt, draußen im heimeligen Bümpliz, das infolge seines etwas drollig klingenden Namens sich Weltruhm erworben hat, wirkt in aller Stille ein Meister der Uhrmacherkunst, der es verdient, einer breiten Öffentlichkeit bekanntgemacht zu werden.

Ernst Haudenschild, ein typischer Jurassier, ausgestattet mit einer reichen Erfindungsgabe und der zähen Energie, einen einmal gefaßten Plan in die Wirklichkeit umzusetzen, hat im Laufe der Jahre eine Anzahl Kunstwerke

geschaffen, die für den Fachmann eine wahre Augenweide bilden und ihm restlose Anerkennung und höchste Bewunderung abzwängen müssen. Von diesen Werken sollen in den folgenden Zeilen einige beschrieben werden.

Unser erstes Bild zeigt den Meister mit seiner astronomischen Kunstuhr und gibt uns gleichzeitig einen Begriff von den Ausmaßen dieser monumental anmutenden Uhr. Sie ist 2,40 m hoch, 1,50 m breit und hat ein ganz beträchtliches Gewicht. Das ist auch nicht verwunderlich, wenn man einen Einblick in ihr Inneres, in die verschiedenen Einzelwerke erhält.

In der Mitte oben erblickt man das eigentliche Uhrzifferblatt, das sich auf den ersten Blick in keiner Weise von einem anderen gewöhnlichen dieser Art unterscheidet. Nur an den Zeigern fällt etwas auf. Man sieht nämlich auf diesen drei weitere kleine Zifferblätter, die sich auf dem Bilde wie weiße Punkte ausnehmen. Diese Zifferblätter, in peinlich gearbeiteten kleinen Uhrgehäusen untergebracht, zeigen, ohne eigene Werke zu besitzen, wiederum Stunden,

Minuten und Sekunden an. Es sind Zeigerwerke, die auf dem Grundsatz des Schwergewichtes gebaut, die Bewegungen der eigentlichen, großen Zeiger bzw. des Pendelschlages mitmachen. Während nun solche Trabanzzifferblätter für Stunden und Minuten ziemlich bekannt sind, so ist in der Tat die Art und Weise, wie Kollege Haudenschild die Lö-



Abb. 1. Kunstuhr mit Kalenderwerk von Ernst Haudenschild, Bümpliz (Schweiz)